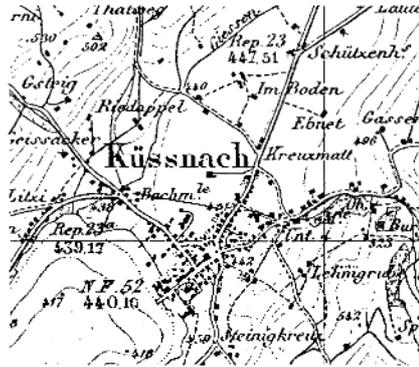


# Küssnacht am Rigi

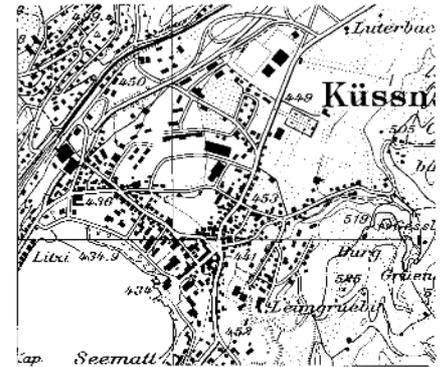
Gemeinde: Küssnacht am Rigi



Vergleichsraster:  
Flecken



Siegfriedkarte 1888



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S.24
- Vierwaldstätterseebecken	
- Bezirk Küssnacht	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S.30
- Seit 1402 unter Schwyzer Oberhoheit	
- Landgebiet mit geringeren Rechten	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S.36/46
- Grosses Dorf auf flachem Seeufer mit sternförmiger Siedlungsstruktur	
- Zentraler Dorfplatz	
- Silhouettenwirkung gegen den See hin	
Wirtschaftliche Grundlagen bis ins 19.Jh.:	S.40/46
- Ackerbau, Obstbau, Viehwirtschaft, Fischfang	
- Warenumschatz, Gastgewerbe	
Entwicklung im 19./A.20.Jh.:	S.50/60
- Aufschwung des Fremdenverkehrs, Hotelbauten, Uferanlage	
- Eisenbahnbau; Bahnhofachse und Bahnhofquartier	
Entwicklung im 20.Jh.:	S.56/60
- Ueberbauung Talboden und Uferhänge	
- Seeaufschüttung und neue Uferanlage	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S.64
- Schwyzer Haus, Block- und Ständerbauten	
- Barockkirche	
- Bürgerhäuser, Gasthöfe und Hotels 16.-19.Jh.	
- Diverse öffentliche Bauten	

## Küssnacht am Rigi

Gemeinde: Küssnacht am Rigi  
Filmnummern: 22  
360-362  
6949  
6950

- 1,2 Besonders imposant ist die Ortsansicht vom westlichen Ufer auf die Seebucht, wo der Umriss der Kirche mächtig und weiss aus der Silhouette des Kerns herausragt (150,72,)
- 3 Zur Promenade ausgebaut und mit den entsprechenden Elementen ausgestattet, zieht sich ein öffentlicher Uferstreifen nahezu um die ganze Bucht (71)
- 4 Der gegen den See geöffnete Kirchvorplatz wird ausser durch die Hauptfassade der barocken Pfarrkirche massgeblich durch das Rathaus mitbestimmt (132)
- 5 Das Hotel Seehof zeigt, dass auch im 19. Jahrhundert die Aussicht begehrt und gut verkäuflich war (133)
- 6-9 Die Hauptachse zwischen See und Dorfplatz wird beidseits durch dichte Reihen giebelständiger Gasthöfe, Wohn- und Geschäftshäuser gesäumt (85,130,129,86)
- 10,12 Der starke Durchgangsverkehr beeinträchtigt die räumliche Wirkung des grossartigen Hauptplatzes (38,39)
- 11 Die Quergasse ist von der Dichte und Stellung der Häuser her der Hauptgasse zwischen See und Platz durchaus vergleichbar (57)
- 13,14 Nach dem Platz verläuft die räumliche Fortsetzung der Hauptgasse gegen das Oberdorf leicht geschwungen zwischen dichten Häuserreihen (41,34)



1



2



3



4



5



6



9



7



8



10



11



12



13



14

15-18 Im Ortsteil hinter dem Dorfplatz wird die Bebauung überraschend kleinteilig und dörflich (117,119,120,121)

19-21 Weil die Höfe schiefwinklig zur Seebodenstrasse stehen, ist der Verlauf des alten, ursprünglich nur sehr locker bebauten Flurwegs spürbar geblieben (139,140,141)

22-24 Die Bahnhofstrasse verläuft nahezu parallel zur Uferlinie und besticht durch die Homogenität der regelmässig aufgereihten Häuser. Allerdings beeinträchtigen aufdringliche Neubauten in zunehmendem Masse die Ganzheit aus der Zeit der Jahrhundertwende (112,113,110)

25,26 Im Wohn- und Gewerbequartier unterhalb des Bahnhofs sind die Verzierungen, die im ausgehenden 19. Jahrhundert auch an bescheidenen Bauten vorkommen, wie zum Beispiel Eckquadrierung und rustikales Sockelgeschoss, noch erhalten (95,107)

27-29 Am Rand des Seebeckens stehen ein paar Häuser, welche die frühere Lebensgrundlage der Bevölkerung noch erahnen lassen. Vor der Absenkung des Seespiegels lagen die Fischerhäuser des westlichen Dorfeingangs unmittelbar am Wasser (106,105,104)

30 Von der Seebodenalpstrasse her gesehen liegt Küssnacht harmonisch in die Landschaft eingebettet zwischen See und sanften Wiesenhängen mit Obstbäumen (145)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum der Fotos  
1975: 2,3,6,9-14,25  
1987: alle übrigen



15



16



17



18



19



20



21



22



23



25



28



29



24



26



27

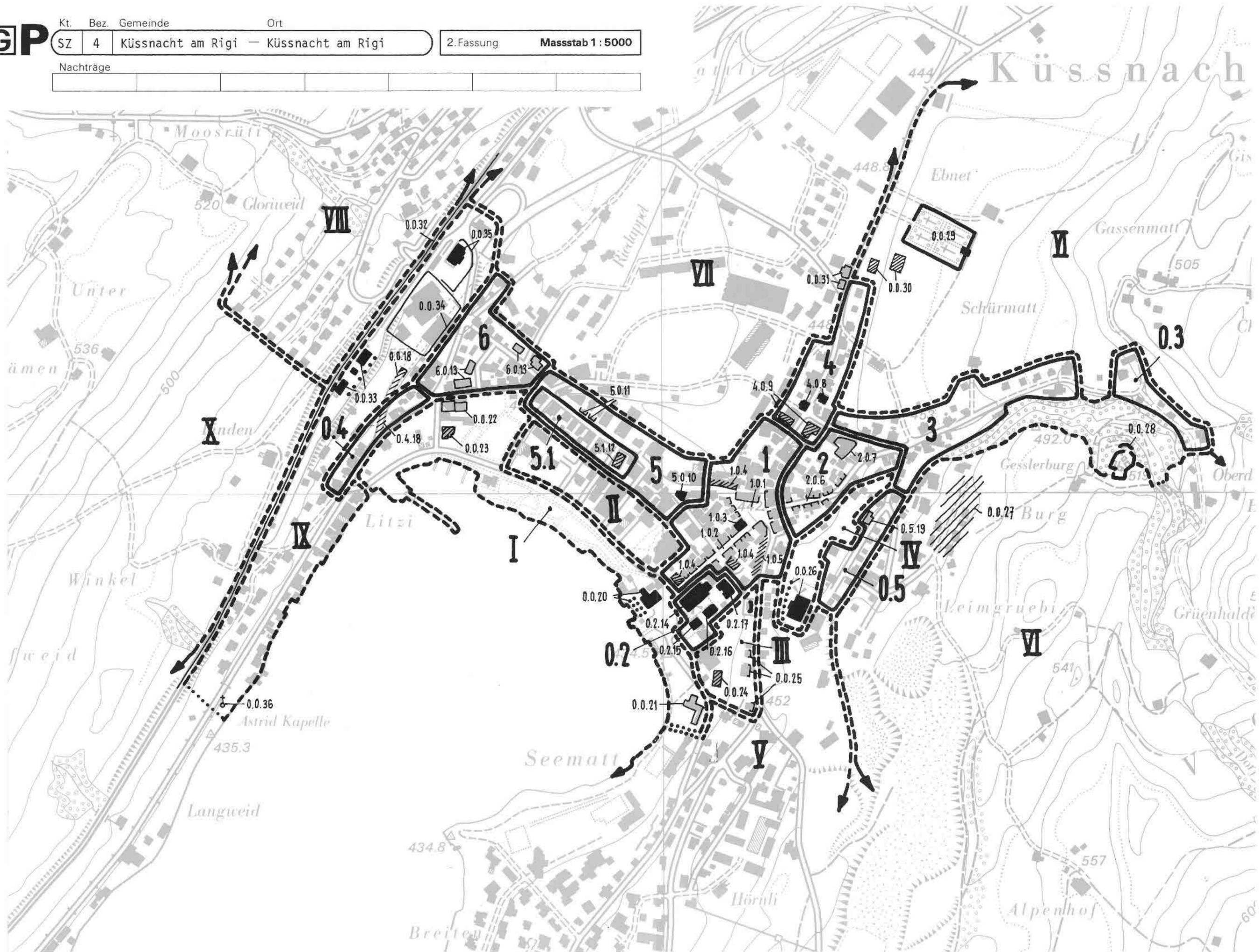


30



Nachträge

--	--	--	--	--	--



## Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie räumliche Qualität arch. hist. Qualität Bedeutung	Erhaltungsziel Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Ortskern, kompakte Bebauung mit kleinstädtischem Charakter	AB X X X X A		33-43, 34-62, 85-94, 127ff.
G	2	Hinter dem Dorfplatz gelegener Ortsteil mit kleinteiliger, teilweise gewerblicher Bebauung	AB X // / A		23-32, 88, 116-122
G	3	Lockere bäuerliche Bebauung entlang der Seebodenstrasse, mit oberer und unterer Mühle	AB // // / B		10-15, 122 138-140, 144
G	4	Strassendorfbauung im Oberdorf	B // // / B		6-9
G	5	Geradlinig verlaufende Bahnhofachse mit städtischem Habitus	BC // // / C		47, 52, 53, 98, 109-115
B	5.1	Homogen erhaltene Südseite der Bahnhofstrasse	AB X // // / A		52, 53, 91, 98, 109-112
G	6	Wohn- und Gewerbeviertel unterhalb des Bahnhofs	B // // / B		45, 46, 75, 78, 107
B	0.2	Monumentalgruppe mit Kirche, zwei Rathäusern und Pfarrhaus	A X X X X A		61-67, 131, 132
B	0.3	Bäuerliche Häusergruppe in Seitentälchen	A // // / A		141-143
B	0.4	Häuserreihe am Westrand des Seebeckens, ehem. Fischerhäuser	AC // // / A		105-108
B	0.5	Kleinteiliges Wohnquartier mit Gärten an der Halde	AB // // / A		19-22, 123
U-Zo	I	Uferstreifen, durch Aufschüttungen gewonnen, öffentliche Anlagen	a X a		66-72, 103, 133, 134-136
U-Zo	II	Heterogen überbauter Uferstreifen parallel zur Bahnhofachse	b X a		97, 103
U-Zo	III	Nahumgebung der Kirchgruppe, an den Rändern verbauter Wieshang	ab // / a		83
U-Zo	IV	Unverbauter Hang mit Gärten und altem Schulhaus	a // / a		125, 126
U-Ri	V	Verbauter Uferhang im Süden des Dorfes	b // / b		72, 82, 101f.
U-Ri	VI	Westabdachung der Rigi: Wiesland mit Obstbäumen, Ortsbildhintergrund, Teil des BLN-Gebiets Vierwaldstättersee	ab X a		1-3, 72, 75, 76, 97, 100- 103, 145-150
U-Ri	VII	Planlos überbauter Talboden (Wohnhäuser, Industriebauten, Strassen)	b // / b		4, 5, 16, 48-51
U-Ri	VIII	Mit Einfamilien- und Terrassenhäusern überstellter Südhang	b // / b		4, 5, 16, 125, 146-148
U-Zo	IX	Hangstreifen zwischen Seeufer und Eisenbahnlinie, mit Bahnhofanlage, Käsefabrik und Wohnhäusern	b // / b		16, 70, 73
U-Ri	X	Unverbauter Wieshang über dem westlichen Seeufer, markanter Hügellücken, in den Streusiedlungsbereich "Küssnächter Allmig" übergehend	a // / a		17, 68, 70, 125, 126

## Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie					Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	
	1.0.1	Hauptplatz, Zentrum des alten Dorfes mit starkem Durchgangsverkehr					o	35-40,87
	1.0.2	Hauptgassenraum (Unterdorf), durch giebelständige Häuser definiert					o	38-60,85,86,127-130
E	1.0.3	Gasthaus Engel, Vorderbau gegen den Platz dat.1522, Hinterbau älter, prachtvoller Fachwerkbau			X	A		38,127
	1.0.4	In Volumen und/oder Proportionen störende Neubauten im Dorfkern					o	55,62,85,90,114
	1.0.5	Stark beeinträchtigter Gebietsanfang					o	-
	2.0.6	Rigigasse, von kleinmassstäblichen Häusern gesäumte alte Bebauungsachse					o	26,88
	2.0.7	Kleine Fabrik A.20.Jh., neu aufgestockt					o	-
E	4.0.8	Zwei Altbauten mit torhafter Wirkung 18./19.Jh.			X	A		7,9
	4.0.9	Zwei aufdringliche Neubauten an empfindlicher Stelle					o	7,8,94
E	5.0.10	Markantes Eckhaus mit Treppengiebel um 1905, Erdgeschoss neu			X	A		98,113
	5.0.11	Zwei Häuser um 1900, Restbestand der Altbebauung					o	52,98,109,110
	5.1.12	Neues Geschäftshaus, durch sein Volumen den homogenen Bebauungsrahmen von B 5.1 sprengend					o	91,98,112
	6.0.13	Wohn- und Geschäftshäuser M.20.Jh.					o	46
E	0.2.14	Barocke Pfarrkirche 1708-10, Turm vom Vorgängerbau 1488			X	A		63-67,83
E	0.2.15	Ehem. Pfarrhaus, erb.1728, seit 1842 Rathaus			X	A		63,67,83,84
E	0.2.16	Ehem. Pfrundhaus, erb.1725, später Schulhaus, heute Rathaus II			X	A		63-65
E	0.2.17	Pfarrhaus, neubarockes Gebäude von 1926			X	A		65
	0.4.18	Umfahrungsstrasse von 1972, führt mitten durch die Altbaugruppe (auch 0.0.18)					o	74-76,104
	0.5.19	Protestantische Kirche, kleiner Bau mit spitzem Dachreiter, 1941					o	22
E	0.0.20	Hotel du Lac/Seehof, spätklassizistisches Gebäude mit reizvollem Ecktürmchen, erb.1854, Seeterrasse mit Kastanienbäumen			X	A		66,85,133
	0.0.21	Schulhausanlage am Seeufer M.20.Jh.					o	97
	0.0.22	Viergeschossiges Wohnhaus mit Autowerkstätte um 1930/35, bemerkenswerter orangener Putz					o	45,106
	0.0.23	Neuer Wohnblock in unverbaute Uferanlage					o	-
	0.0.24	Wohnblock M.20.Jh. in Nahumgebung					o	97
	0.0.25	Altbauten entlang Greppenstrasse E.19./A.20.Jh.					o	97





Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
SZ	4	Küssnacht am Rigi	— Küssnacht am Rigi

Datum/Bearbeiter
2. Fassung 4.87/hjr

Nachträge			

1. Fassung 7.75/rom
---------------------

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

### Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Diverse Funde aus der Römerzeit und die galloromanische Endung des Ortsnamens (-ach = -acum) lassen auf eine frühe Besiedlung des Seeufers schliessen. Die erste urkundliche Erwähnung von "Chussenacho" stammt aus der Zeit um 840. Nach den Grafen von Lenzburg und dem Kloster Murbach gelangte 1291 das Haus Habsburg in den Besitz des Dorfes. Die strenge Herrschaft der habsburgischen Vögte, die auf der sogenannten Gesslerburg oberhalb des Dorfes residierten (0.0.28), beschleunigte die Allianz der Bevölkerung mit der jungen Eidgenossenschaft, mit deren legendenhaften Entstehungsgeschichte auch die Hohle Gasse zwischen Küssnacht und Immensee verbunden ist. Im Jahre 1402 erwarb Schwyz käuflich die Vogtei Küssnacht, 1424 erhielt der Ort das schwyzerische Landrecht. Im selben Jahr beherbergte der Gasthof Engel erstmals die Tagsatzung der Waldstätte (in der Folge in unregelmässigen Abständen bis 1712). Der Anschluss an den Stand Schwyz sicherte den Schwyzern den Zugriff zur nicht unbedeutenden Transitroute Zürich-Zug-Immensee-Küssnacht-Flüelen-Gotthard. Für 1452 ist die Existenz einer Sust am Hafen bezeugt (1887 abgebrochen). Gleich den andern Hafenorten Arth und Brunnen nahm die bauliche Entwicklung von Küssnacht am Hafen ihren Ausgang. Von hier aus führte landeinwärts die mit stattlichen Bauten gesäumte Hauptgasse (Unterdorf 1.0.2) zum repräsentativen Dorfplatz, dem öffentlichen Zentrum des Ortes (1.0.1). Der Warenumsatz und das Gastgewerbe brachten zusätzliche Verdienstmöglichkeiten zum traditionellen Acker- und Obstbau, zur Milchgraswirtschaft und Fischerei. Der wachsende Reichtum der Gemeinde fand seinen Niederschlag im Bau der neuen Pfarrkirche, die zusammen mit dem ehemaligen Pfarr- und Pfrundhaus ein barockes Ensemble von seltener Monumentalität bildet (B 0.2).

Im 19. Jahrhundert setzte der Fremdenverkehr ein, gefördert durch die Einführung der Dampfschiffahrt 1860 und durch den Anschluss an das schweizerische ./.

### Qualifikation

#### Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)                       Dorf
- Kleinstadt (Flecken)                   Weiler
- Verstädtertes Dorf                     Spezialfall

Lagequalitäten	
räumliche Qualitäten	
architekturhistorische Qualitäten	
zusätzliche Qualitäten	

#### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Städtliches Dorf am Vierwaldstättersee und zu Füssen der Rigi. Als regionales Zentrum mit bedeutender historischer Vergangenheit der Vergleichsrastereinheit "Flecken" zugeordnet.

Ursprünglich besondere Lagequalitäten dank der eindrücklichen Einbettung der Siedlung in die grossartige Landschaft des Vierwaldstättersees und der Rigi (vgl. BLN), heute herabgemindert durch die planlose Ueberbauung wichtigster Umgebungen.

Hervorragende räumliche Qualitäten durch den geräumigen Hauptplatz, den sternförmigen Aufbau des alten Dorfes, die geschlossenen Gassen- und Hofräume sowie durch die reizvolle Verknüpfung der einzelnen Ortsbildteile untereinander. ./.



Kt. Bez. Gemeinde Ort

SZ 4 Küssnacht am Rigi — Küssnacht am Rigi

Nachträge

**Siedlungsentwicklung** (Fortsetzung)

Eisenbahnnetz 1897. Zu den alten Gasthöfen kamen neue hinzu. Eindrücklichstes Zeugnis dieser Epoche ist der durch Aufschüttung gewonnene Seeplatz mit Dampfschiffstation und Hotel Seehof (E 0.0.20). Die Erstaussgabe der Siegfriedkarte von 1888 zeigt das Dorf vor dem Bau der Eisenbahn. Vom geräumigen Hauptplatz aus strahlen die dicht bebauten Strassen sternförmig aus, einzig die Achse in Richtung Vitznau manifestiert sich baulich nur schwach.

In den letzten Jahren des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die Siedlung in Richtung der Bahnstation am Südhang des Talkessels (E 0.0.33). Es verdichtete sich die Bebauung entlang der Bahnhofstrasse (G 5), und zu Füßen des Bahnhofs entstand ein kleines Wohn- und Gewerbequartier (G 6). Von der nach 1900 einsetzenden bescheidenen Industrialisierung legt unter anderem das kleine Arbeiterwohnquartier beim 1902 erbauten Dorfhaldenschulhaus Zeugnis ab (B 0.5).

Der grosse Bauboom der letzten Jahrzehnte veränderte die Umgebungen des alten Dorfes vollständig. Der ganze Talboden, der Südhang und die Uferhänge beidseits des Seebeckens wurden mit Neubauten in chaotischer Anordnung überstellt (U-Zo II, U-Ri V,VII,VIII, U-Zo IX). Die Neubauten sind Ausdruck des grossen Bevölkerungszuwachses, stieg die Einwohnerzahl des Dorfes doch zwischen 1900 und 1987 von 1355 auf über 6800 an. Zu den baulichen Eingriffen der letzten Zeit gehört die weitere Aufschüttung des Seeufers und die Anlegung einer grossen öffentlichen Anlage mit Bootshafen (U-Zo I).

**Die wichtigsten Ortsbildteile**

Küssnacht liegt am Ende eines der zahlreichen Zipfel des Vierwaldstättersees. Die Häuser und die davorliegende Uferanlage umschliessen das sich verengende Seebecken. Der Ortskern besitzt gegen den See hin eine eindruckliche Silhouette, das Dorf erscheint als kompakte Siedlung zu Füßen der Rigi. Ihre Seefront wird von der hochragenden Westfassade der Pfarrkirche, dem charakteristischen Kirchturm und den weiss verputzten Rathäusern am Seeplatz beherrscht. Auch der geschlossene Bebauungsrand entlang der Bahnhofstrasse ist deutlich ablesbar, zumal die später davorgestellten Gebäude (U-Zo II) von geringerer Höhe sind. Die abflachende Westabdachung der Rigi mit ihren satten Wiesen und unzähligen Obstbäumen bildet den natürlichen Hintergrund der einprägsamen äusseren Ortsansicht (U-Ri VI).

./.

**Qualifikation** (Fortsetzung)

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank der typologisch klaren Ausprägung als Hafenort, dank der interessanten Ablesbarkeit der Siedlungsentwicklung, der vergleichsweise ursprünglich erhaltenen Bausubstanz in allen Bereichen des alten Dorfes und dank der grossen Zahl hervorragender Einzelbauten - vom spätgotischen Gasthof über das barocke Herrschaftshaus, die monumentale Kirchgruppe und Schwyzer Bauernhäuser verschiedenen Typs bis zum Schulhaus der Jahrhundertwende.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SZ 4 Küssnacht am Rigi — Küssnacht am Rigi

Nachträge

## Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Drei Raumgebilde sind es, die den Kern des alten Dorfes bestimmen: der geräumige Dorfplatz, die geradlinig zum See führende Hauptgasse und der monumentale Kirchhof.

Der Hauptplatz (1.0.1) besitzt einen trapezförmigen Grundriss. Von ihm strahlen die fünf wichtigsten Strassen des alten Dorfes aus. Bemerkenswertestes Einzelgebäude ist der geschichtsträchtige Gasthof Engel, ein prachtvoller, auf den Platz hin orientierter Fachwerkbau von 1522 (E 1.0.3). Die übrigen Häuser am Platz sind verputzt oder verschindelt. Obwohl Platzraumbildung und Bausubstanz als vergleichsweise intakt zu bezeichnen sind, ist der Dorfplatz heute kaum mehr als solcher zu erleben - der intensive Autoverkehr hat ihn zur stark befahrenen Verkehrskreuzung degradiert.

Die Hauptgasse (1.0.2) mit ihrer ausserordentlich dichten Bebauung und ihrer prägnanten Abfolge von giebelständigen Wohnhäusern und Gasthöfen reklamiert für den Ort die Zuordnung zur Kategorie der Flecken (obwohl Küssnacht nie Marktrecht besass). Der Gassenraum ist Ausdruck des stattlichen Reichtums der Dorfbewohner und der überregionalen Bedeutung des Ortes. Die kleinstädtisch anmutenden Strassenfronten kontrastieren mit den ländlich wirkenden Rückfronten der Häuserreihen. In etwas modifizierter Form wird die Bebauungsachse oberhalb des Hauptplatzes in Richtung Oberdorf weitergeführt.

Der Anspruch des Ortes auf grössere regionale Bedeutung wird durch die Bauten der Kirchgruppe (B 0.2) unterstrichen. Die Pfarrkirche, die beiden Rathäuser und das Pfarrhaus umschliessen einen imposanten Hof, der zu den monumentalsten Barockensembles des Kantons gehört. Mit ihrer regelmässigen Anordnung, ihren beachtlichen Volumen, ihrer massiven Bauweise und ihren hell verputzten Fassaden heben sie sich von der übrigen Dorfbauung deutlich ab.

Ebenfalls zum alten Dorf gehören der Dorfteil hinter dem Hauptplatz (G 2) und die Bereiche entlang der Seebodenstrasse (G 3, B 0.3). Ersterer besticht durch seine unregelmässige, dichte Bebauung mit eher ärmlichen, zum Teil gewerblich genutzten Wohnhäusern, durch seine stillen, verträumten Winkel und seine kleinen umzäunten Gärten, letztere durch wertvolle Einzelbauten bäuerlichen Typs sowie durch ihren ungestörten Bezug zur reizvollen Topographie des Bacheinschnitts und zum intakten Landwirtschaftsgebiet des Rigi-Hangfusses.

Einen weiteren Teil des vorindustriellen Dorfes bildet die Häuserreihe am Nordrand des Seebeckens (B 0.4). Die Häuser standen ursprünglich nahe des Wassers, ihre Bewohner lebten wohl vorwiegend von der Fischerei und Schifffahrt. Seit dem Bau der neuen Umfahrungsstrasse ist die Baugruppe zerschnitten und als Ganzheit stark beeinträchtigt (0.4.18).

Die beträchtliche Entfernung des 1897 eröffneten Bahnhofs vom Ortskern (E 0.0.33, samt Nebenbauten in ursprünglichem Zustand erhalten) beschleunigte das Wachstum der Siedlung in nördlicher Richtung und hatte den Bau einer geschlossenen Bahnhofachse (G 5) und eines eher heterogenen Quartiers zu Füssen der Bahnstation (G 6) zur Folge. Die Verbreiterung der Bahnhofstrasse und der Ausbau der östlichen Strassenseite zum modernen Geschäftszentrum städtischen Zuschnitts hat das Strassenbild der Hauptachse in den letzten Jahren stark verändert. Geblieben sind vom alten Zustand jene neun dreigeschossigen Häuser, die auf der südlichen Strassenseite dicht nebeneinanderstehen und zusammen ein harmonisches bauliches Ensemble aus der Zeit um 1900 bilden (B 5.1).

Von den übrigen schützenswerten Ganzheiten zeichnet sich die Strassenbebauung des Oberdorfs (G 4) durch ihren Situationswert als nördlicher Auftakt zum

./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SZ 4 Küssnacht am Rigi — Küssnacht am Rigi

Nachträge

## Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Ortskern aus, das Quartier unterhalb des Bahnhofs (G 5) durch ein paar bemerkenswerte Wohn- und Gewerbebauten der Jahrhundertwende und das kleine Wohnquartier an der Halde (B 0.5) durch seine atmosphärischen Werte und gepflegten Gärten. Als Einzelbauten von besonderer Ortsbildwirksamkeit bleiben zu erwähnen: das spätklassizistische Hotel Seehof am Hafen (E 0.0.20), das stark silhouettierende Dorfhaldenschulhaus von 1902 (E 0.0.26) und die grosszügige Friedhofanlage an der nördlichen Ortszufahrt (E 0.0.29).

Bezüglich der Bedeutung der Umgebungen besteht eine klare Hierarchie. An erster Stelle stehen die öffentliche Uferanlage und der unverbaute Westhang der Rigi (U-Zo I, U-Ri VI), an zweiter folgt der Wieshang westlich des Seebeckens (U-Ri X), dann folgen der ungeordnet überbaute Uferstreifen (U-Zo II), die Nahumgebungen des alten Dorfes (U-Zo III, IV), die planlos überbauten Hänge beidseits des Talkessels (U-Ri V, VIII, U-Zo IX) und zum Schluss der von Gebäuden unterschiedlichsten Volumens und verschiedenster Nutzung überstellte Talboden (U-Ri VII).

**Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:**

- Die aussergewöhnlich reichhaltige Bausubstanz aus allen Epochen der lokalen ländlichen Architekturgeschichte (15.-20.Jh.) verlangt nach einer eingehenden bauhistorischen Untersuchung.
- Der Hauptplatz sollte, um wieder zur Geltung zu kommen, vom ruhenden und möglichst auch vom fahrenden Autoverkehr befreit werden.
- Für den Ortsteil hinter dem Dorfplatz (G 2), dessen kleinteilige Bebauung eine fragile Ganzheit bildet, sollte ein Abbruchstopp verfügt werden.
- Die ungeordnet überbaute Uferzone zwischen Seepromenade und Bahnhofstrasse (U-Zo II) würde ein geeignetes Areal für einen interessanten Gestaltungsplanwettbewerb darstellen.
- Angesichts der chaotischen Ueberbauung weiter Teile der Umgebungen erhält der Schutz der unverbauten Wiesenhänge beidseits des Beckens erhöhte Bedeutung.
- Die Kiesgrube hinter dem Schulhaus darf nicht beliebig vergrössert werden, sie hat den Ortsbildhintergrund bereits zu beeinträchtigen begonnen.